

«Ich verdiene weniger als ein GA»



Mit Kantonsrätin Yvonne Suter*

sprach Marc Allemann

Frau Suter, am Dienstag war Ihr zweiter Tag als Kantonsrätin. Wie lief es?

Yvonne Suter: Es war spannend. Es ist eine Ehre, in Beni Würths grosse Fussstapfen treten zu dürfen. Ich habe Schuhgrösse 36: Es wird also eine Herausforderung sein, Schritt zu halten. Aber ich versuche, mit anderen Qualitäten zu punkten.

Sie sind 33, im mittleren Kader einer Bank und Kantonsrätin. Und Sie kandidieren für den Nationalrat. Sind Sie noch zu bremsen?

Mich fragen manchmal die Leute, woher ich die Energie nehme. Ich kann nur sagen, dass es unglaublich Spass macht, Herausforderungen anzunehmen. Ich nehme es sportlich und bin Realistin: In der Politik ist vieles, auch der Erfolg, unberechenbar.

Sie arbeiten bei einer Bank. Macht Sie das als Kantonsrätin befangen?

Die grösste Herausforderung ist, Beruf und Politik zeitlich unter einen Hut zu bringen. Klar, sind mir die Anliegen unserer Wirtschaft wichtig. Aber ich bilde mir meine Meinung immer selber.

Die Sessionsunterlagen füllen einen Ordner. Haben Sie das alles gelesen?

Es war ein happiger Brocken. An den Fraktionssitzungen bereiten wir uns aber systematisch auf die Session vor.

Der Kanton muss sparen. Warum sparen die Kantonsräte nicht bei sich selber?

Kantonsräte verdienen nicht viel. Mit unserem Lohn kann man nicht einmal ein Generalabonnement bezahlen. Aber ich teile die Ansicht des Finanzchefs Martin Gehrer, dass wir sparen müssen. Darum haben wir auch die Anzahl Sessionen reduziert.

Die 1000 Franken, die jeder Kantonsrat für Computer und ähnliches bekommt, wollten Sie nicht streichen?

Für gewisse Kantonsräte sind diese Beiträge wichtig. Aber des Geldes wegen wird niemand Kantonsrat.

Welche Sparmassnahmen haben Sie abgelehnt?

Einige Massnahmen aus dem Bildungsdepartement waren Hüftschüsse. Ich war beispielsweise dagegen, dass Italienisch als Schwerpunktfach im Gymnasium gestrichen wird.

*Yvonne Suter (CVP, Rapperswil-Jona) ist für Beni Würth in den Kantonsrat nachgerückt.

Kommissionsitze für das Linthgebiet

St. Gallen. – Folgende Linthgebietsleute nehmen in neuen Kantonsratskommissionen Einsitz: zur Entwicklung der Volksschule Roland Hartmann (SVP) und Urs Roth (CVP); zur Integrationspolitik Barbara Keller (SVP), Marie-Theres Huser (FDP) und Silvia Kündig (Grüne); zur Investitionsplanung für Bildungseinrichtungen Roland Hartmann sowie die beiden Ratsneulinge Yvonne Suter (CVP) und Peter Zuberbühler (FDP). Bei der Neubestellung der Verwaltungsrekurskommission wurden alle Kandidierenden aus dem Linthgebiet gewählt. Für die Amtsdauer 2011–2017 bestellt wurde schliesslich auch die Anklagekammer. (rh)